Hermann Leuenberger

Autor(en): **Hardmeier, Benno**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **68 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Monatsschrift
des Schweizerischen
Gewerkschaftsbundes

Heft 1
Januar 1976
68. Jahrgang

Zweimonatliche Beilage: «Bildungsarbeit»

Gewerkschaftliche Rundschau

Hermann Leuenberger †

Am 30. Dezember starb Hermann Leuenberger, der ehemalige Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Einmal mehr hat die schweizerische Arbeiterbewegung von einem ihrer hervorragenden Repräsentanten Abschied nehmen müssen.
Der Lebensweg von Hermann Leuenberger mag typisch sein für Generationen von Gewerkschaftspolitikern. 1901 geboren und in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, begann Hermann Leuenberger die Lehre eines Dekorationsmalers. Später wurde er Chauffeur, dann Sekretär des VHTL, wechselte schliesslich auf die Zentrale dieses Verbandes und präsidierte den VHTL von 1942 bis 1966. Hermann Leuenberger selbst hat seine zehnjährige (nebenamtliche) Tätigkeit als Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (von 1958 bis 1968) als Krönung seiner gewerkschaftlichen Karriere betrachtet.
Mäni, wie ihn seine so zahlreichen Freunde stets nannten, war ein hervorragender Präsident des SGB – sachkundig, engagiert, flexibel. Er konnte sowohl führen als auch vermitteln. Als gewiegter Taktiker konnte er für seinen Verband, den VHTL, ebensogut mit den Arbeitgebern verhandeln wie für den SGB mit den Behörden und dem Bundesrat. Dieser fähige Mann der Arbeiterbewegung war kein Intellektueller, sondern ein Praktiker. Ein Praktiker aber mit einem intellektuellen Rüstzeug, das um so bemerkenswerter war, weil er es sich – wie viele andere prominente Schweizer Gewerkschafter – durch eigenes Studium selbst erarbeiten musste.
Es ist unmöglich, alles aufzuzählen, was Hermann Leuenberger als Gewerkschaftspolitiker getan hat. Als Beispiele seien an dieser Stelle erwähnt: Sein unentwegter Einsatz für die Gleichberechtigung der Frauen; sein vehementer Aufruf zugunsten der Einheitsgewerk-

schaft; sein taktisches Geschick bei der parlamentarischen Behandlung der gewerkschaftlichen Arbeitszeit-Initiative.
Hermann Leuenberger war nicht nur Gewerkschafter; er war auch Politiker – ein sozialdemokratischer Vollblutpolitiker. 32 Jahre lang gehörte er dem Nationalrat an. Unzählige parlamentarische Vorstösse tragen seinen Namen. Viele Debatten hat er als brillianter Redner belebt und geprägt. Sein altersbedingter Rücktritt aus dem Nationalrat im Jahre 1971 ist ihm nicht leichtgefallen und hat im eidgenössischen Parlament – insbesondere in der sozialdemokratischen Fraktion – eine grosse Lücke hinterlassen.
Zeit seines Lebens kämpfte Hermann Leuenberger für gewerkschaftliche Erfolge und Fortschritte. Aber deshalb kam bei ihm das Menschliche nie zu kurz. Es ist bestimmt kein Zufall, dass er einen grossen Freundes- und Bekanntenkreis hatte. Mäni war ein Kontakt- und Stimmungsmensch. Er suchte und brauchte den menschlichen Kontakt, das Gespräch, den Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Hermann Leuenberger war bei aller Aktivität kein Roboter, sondern ein Mensch mit Herz und Humor. Er las auch viel, und in seiner Freizeit entspannte er sich beim Malen.
Als Gewerkschafter und Politiker, vor allem aber auch als Mensch wird Mäni Leuenberger unvergessen bleiben. Er hat seinen Freunden viel gegeben und seinen Gegnern nichts geschenkt. Und vielleicht ist dies das beste, was man von einem Gewerkschaftspolitiker überhaupt sagen kann.
Bis zuletzt – auch als er schon von Krankheit gezeichnet war – hat Hermann Leuenberger am Gewerkschaftsleben teilgenommen. Interessiert und engagiert wie eh und je verfolgte er die Verhandlungen des SGB-Kongresses im November 1975, diskutierte mit Gewerkschaftskollegen, tauschte Erfahrungen und Erinnerungen aus.
Ein reiches, ein erfülltes Leben ist zu Ende gegangen. Wir danken Mäni Leuenberger für alles, was er für die Arbeiterbewegung geleistet hat. Über das Grab hinaus werden wir den Freund und Kämpfer in bester Erinnerung behalten und in seinem Geist den Kampf weiterführen.

Benno Hardmeier